

Viertel vor Vier mit Chagall und den Engeln

Bad Harzburg. „Mare Chagall und die Engel“ heißt es am Mittwoch beim offenen Nachmittag „Viertel vor Vier“ im Haus der Kirche mit der evangelischen Seniorenbildung und der Luthergemeinde im Haus der Kirche. Referentin Heike Kremsov aus Celle präsentiert Bilder Chagalls. Bei Kaffee und Kuchen besteht die Möglichkeit, sich auszutauschen. Weitere Informationen gibt es bei Luthergemeinde, Telefon 48 23, oder bei Diakon Hans-Peter Funhoff, Telefon 0173 2016778.

SPORTTERMINE HEUTE

TSG: Turnen, Ki. 5-6 J., 14.15 Uhr; Mä. 6-9 J., 15.15 Uhr; Eltern-Kind, 1 1/2-3 J., 16.15 Uhr; Kinder 3-5 J., 17 Uhr; Wirbelsäulengymnastik, 19 Uhr; Funktionsgymnastik, 20 Uhr, Grundschule Bündheim. Badminton, Erw./Anf., 18.45-21.45 Uhr, WvS. Leichtathletik, allg. Athletik 8-13 J., 17-18.30 Uhr, ab 13 J. 17-19 Uhr, LAZ Planstraße; Außenlauf, 18.20 Uhr, LAZ.

MTK: Yoga, 8.45 Uhr; Pilates, 10 Uhr; Folklore, 18 Uhr; Yoga, 19.15 Uhr; MTK-Heim. Koronar, 19.45 Uhr, GHS-Halle; Volleyball, Hobbygruppe, 20.15 Uhr; WvS-Sporthalle. Schwimmen, 17 Uhr, Silberbornbad.

SV Göttingerode: Walken, 18 Uhr, Parkplatz DGH; Gym. für ält. Damen, 18.30-19.30 Uhr, Turnhalle.

HSG: Athletik- und Torwarttraining, 18-19 Uhr; Herren ab 18 J., 19-20.15 Uhr; Damen ab 18 J., 20.15-22 Uhr, Deilich.

LAV 07: Hallentraining (Jgd./Erw.) 17.30 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Grundschule.

MTV Bettingerode: Tischtennis, Kinder/Jugend, 17 Uhr; Erwachsene, 19 Uhr, Turnhalle.

TTV Göttingerode: Tischtennis, Erw., 20 Uhr, Turnhalle.

Casino-Tanzclub: Freies Training Turnierpaare, 20 Uhr, Freizeitzentrum Harlingerode.

SC 18 Harlingerode: Fußball, G-Jun. 16 Uhr; F-Jun. 16.30 Uhr; C-Mädchen, 17.30 Uhr; Damen, 18.30 Uhr, Sportplatz; Damengymnastik, 19 Uhr, Freizeitzentrum.

HTC: Latin Fit, 18 Uhr; Tanzkreis Paare, 19.15 Uhr, TS.

Schützengesellschaft Schlewecke: Luftgewehr Herren, 19 Uhr, Sportpark.

Schützengesellschaft Göttingerode: Treffen 19.30 Uhr, Schützenhaus Langenberg.



Mitspieler für Boule im Badepark gesucht

Deutsch-Französische Gesellschaft: Mitgliederzuwachs erfreut den Präsidenten

Gerne dürfen es beim Boule noch mehr Spieler sein. Das wünscht sich jedenfalls Manfred Heins, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft (li.). Fotos: Schlegel, Potthast

Von Angela Potthast

Bad Harzburg. Die Deutsch-Französische Gesellschaft (DFG) musste umziehen. Der Raum für die regelmäßigen Treffen war zu klein geworden. Der Grund: Die Zahl der Mitglieder war von 38 im Jahr 2011 stetig gestiegen auf 66 in diesem Jahr. Was den Vorstand froh stimmt. Am Samstag tat er das Kund während der Jahreshauptversammlung im „Braunschweiger Hof“.

Gute Miteinander

Und noch etwas erfüllte den DFG-Präsidenten Manfred Heins mit Freude: „Das Verhältnis der Mitglieder untereinander ist in den vergangenen Jahren gut geworden.“ Mit einem Deut mehr positiver Laune könnte er ebenfalls leben. Wenn sich Neuzugänge im Alter von 40 bis 60 Jahren einfänden.

Sie könnten sich beteiligen an den Fahrten nach Port Louis, Bad Harzburgs Partnerstadt in Frankreich, und könnten auch Gastgeber für die Besucher aus Port Louis sein. In diesem Jahr kommen die französischen Freunde wieder einmal in den Harz. Bislang seien 51 angemeldet. Manfred Heins erwartet aber mehr. Daher appellierte



Werner König

er am Samstag an alle im Versammlungszimmer, Gäste bei sich aufzunehmen.

Das Miteinander beschränkt sich bei der DFG nicht nur auf vereinseigene Aktionen und den Kontakt zur kurstädtischen Partnerstadt in Frankreich. Sie hat jüngst eine Kooperation mit der Goethe-Gesellschaft

begonnen. Beide Vereine wollen am 22. Oktober ab 19.30 Uhr in der Wandelhalle ein literarisches Konzert ausrichten. Burkhard Engel und sein Sohn Martin sollen es gestalten. Es werde ein Testlauf sein, so Manfred Heins. „Ich bin aber zuversichtlich.“

Kontakt zu Schulen

An den künftigen Planungen wird sich ein neues Vorstandsmitglied beteiligen. Werner König wurde, nachdem Mechthild Kaune-Güth ihr Amt niedergelegt hatte, zum weiteren Vizepräsidenten gewählt. Der pensionierte Lehrer ist Boulespieler. Und derer hätte Manfred Heins gerne noch ein paar weitere im Badepark. Das Boulespiel habe leider nicht wie die verschiedenen Fahrten von der erreichten Mitgliederstärke profitiert.

Was er als eine der Hauptaufgaben seines Vorstandskollegen an-

AUF EINEN BLICK

- **Name:** Deutsch-Französische Gesellschaft (DFG) Bad Harzburg.
- **Vorstand:** Präsident Manfred Heins, Vizepräsidenten Dietmar Sindermann und Werner König.
- **Mitglieder:** 66 (2013 waren es 58).
- **Vorhaben:** Feier mit den Gästen aus Port-Louis im Juli, Konzert mit der Goethe-Gesellschaft im Oktober, regelmäßige Treffen, Boulespiel im Badepark.
- **Kontakt:** Manfred Heins, Telefon (0 53 22) 5 05 84.

sieht: Den Kontakt zu den Schulen halten. Zumal die DFG seit drei Jahren Buchpreise überreicht an besonders gute Abiturienten. Das will sie fortführen. Die Kasse der Gesellschaft, verantwortlich dafür ist Vizepräsident Manfred Sindermann, lässt das allemal zu.

Niveau ist egal, Hauptsache witzig

Der etwas andere Abend: Comedy und Gesang von und mit Ole Lehmann

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. Eins vorweg: Ole Lehmann möchte nicht als Kabarettist bezeichnet werden. Er ist Stand-up-Comedian. Auf den feinen aber nicht kleinen Unterschied legte er bei seinem Auftritt am Samstag beim Kulturklub großen Wert. Wo dieser Unterschied liegt? Wer Stand-up macht, muss sich nicht an irgendwelche Regeln wie „Political Correctness“ halten. Sondern kann auch einfach mal Quatsch erzählen. Hauptsache die Leute lachen. Genau das hat am Samstag wunderbar funktioniert.

Warum Geiz ungeil ist

„Geiz is ungeil“ lautet der Titel des aktuellen Lehmann Programms, „So muss Leben“ der Untertitel. Aha. Heißt was? Dass es um Geiz gehen wird. Und um Gier, denn beides gehöre zusammen, sagt Lehmann. Und es ging halt auch ums Leben und um Geilheit. Das macht Platz für viele Themen und Gags. Nur eins solle man von ihm nicht erwarten: Niveau. Denn, und da hat er ja sogar recht: Niveaulos kann auch witzig sein. Humor darf ruhig böse

sein. Denn Böses zu sagen heißt ja nicht, Böses zu tun. Und die Welt ist doch nun einmal verrückt und durchgeknallt. Witze über Minderheiten? Warum nicht. Zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen einem Schwulen und einem Kühlschrank? Der Kühlschrank furzt nicht, wenn man die Salami rauszieht. So etwas hat überhaupt kein Niveau. Aber man kann halt drüber lachen. Doch darf man das? Darf der das? Schwulenzwitz? Lehmann erteilte dem kompletten Publikum in dieser Hinsicht Absolution: Ja, man darf. Wer mag, bekomme es von ihm schriftlich. Mit Unterschrift. Denn: „Wir machen uns ja auch über Euch lustig.“ Ja – Ole Lehmann ist schwul. Was ja auch nichts Besonderes ist. Es sei denn, man reitet ein wenig zu viel darauf herum, gell, Herr Lehmann?

Doch siehe da: Wenn die Spielregeln erst einmal geklärt sind – Niveau muss, nicht, Hauptsache witzig – funktioniert auch so ein Programm. Es hat sogar etwas Befreiendes, mal über die Dinge lachen zu können, bei denen man sonst nur (eben aus politischer Korrektheit) schluckt. Witze über Hitler zum Beispiel: Der habe je bekanntlich

Magenprobleme gehabt, und wenn einem ein Furz quer sitzt, man also nicht ordentlich abblasen kann, dann mag man ja vielleicht wirklich irgendwann mal auf die Idee kommen, sich ein Land einzuverleiben. Noch so einer gefällig? Gut: Wie macht Rainer Callmund Sex? Nur im Liegen.

Da war es wieder, das Thema Geiz. „Comedy geizt halt manchmal damit, niveaulos zu sein“. Und das findet Ole Lehmann schade. Wenn ein Witz gut ist, dann muss er raus. So hat Fips Asmussen seit den 1970ern Erfolg gehabt.

Steinzeit-Schnäppchen

Halt, stopp: Es war kein ganz platter Abend, Ole Lehmann kann durchaus auch Pointen setzen, über die man lacht, weil sie gut sind und nicht, weil man es endlich mal darf. Thema Shoppen (was früher Einkaufen hieß): Kam in der Steinzeit der Höhlenmensch mit einer zerfetzten Bismartrate statt einer fetten Antilope nach Hause, hatte er halt ein Schnäppchen gemacht. Kam er gar nicht nach Hause, weil ihn das Krokodil gefressen hat, hat das Krokodil ein Schnäppchen gemacht.



Sing gut und gern, macht aber auch gute Witze und sogar Kalauer, über die man lachen kann: Ole Lehmann. Sein Programm beim Kulturklub war am Samstag eine etwas andere Erfahrung und der Beweis, dass Humor nicht unbedingt immer hochgeistig sein muss. Foto: Schlegel

Oder – anderes Thema – wie wäre es, einfach mal spätnachts in der U-Bahn seinen Spaß zu haben, in dem man das ängstliche junge Fräulein plötzlich ganz dicht von hinten im wienerischen Dialekt anhaucht: „Jeanny komm...“

Ach, und: Zwischendurch hat Ole

Lehmann gesungen. Ein Journalist, so erzählte er, habe einmal sinngemäß in einer Zeitungskritik geschrieben, „man wusste nicht, warum Ole Lehmann sang, aber er machte es gut“. Das fand Lehmann nicht wirklich witzig. Dabei hatte der Kollege eigentlich recht.